

#Der Wert des Opfers

Wir haben in der Geschichte Kains und Abels bereits auf den interessanten und wichtigen Punkt

hingewiesen, dass jeder von beiden völlig eins war mit dem von ihm dargebrachten Opfer. Es handelt sich in beiden Fällen nicht um die opfernde Person, sondern ausschließlich um den Charakter ihres Opfers. Daher lesen wir von Abel, dass Gott Zeugnis gab zu seinen „Gaben“. Er legte kein Zeugnis ab von Abel, sondern von dem Opfer Abels, und dies bezeichnet klar den wahren Grund des Friedens und der Annahme eines Gläubigen vor Gott. In unseren Herzen, ist stets der Hang, unseren Frieden und unsere Annahme auf etwas in uns selbst zu gründen, wenn wir auch zugeben mögen, dass dieses Etwas durch den Heiligen Geist gewirkt ist.

Daraus entsteht das beständige Auf-Sich-Schauen, während der Heilige Geist uns dahin leiten möchte, dass wir von uns wegblicken. Für den Gläubigen ist nicht die Frage wichtig: „Was bin ich?“, sondern „Was ist Christus?“ Wenn er in dem Namen Jesu zu Gott gekommen ist, so ist er mit Christus völlig eingemacht und in seinem Namen angenommen, und er kann ebenso wenig verworfen werden wie der, in dessen Namen er gekommen ist. Ebenso wenig wie Person und Werk Christi infrage gestellt werden können, kann das Heil des schwächsten Gläubigen infrage gestellt werden. Daher ruht die Sicherheit des Gläubigen auf einer Grundlage, die durch nichts erschüttert werden kann. Obwohl er in sich selbst ein wertloser Sünder ist, ist er in dem Namen Christi gekommen und dadurch mit Christus eingemacht, in Christus und wie Christus angenommen und in dasselbe „Bündel des Lebens“ mit Christus eingeschlossen. Gott zeugt nicht von ihm, sondern von seiner Gabe, und seine Gabe ist Christus. Wie beruhigend ist das! Es ist unser Vorrecht, in der Zuversicht des Glaubens jeden Ankläger auf Christus und sein vollendetes Sühnopfer verweisen zu können. Unsere ganze Kraft ist in ihm. In ihm rühmen wir uns den ganzen Tag. Wir vertrauen nicht auf uns selbst, sondern auf ihn, der alles für uns getan hat.